

Wenn die Vergangenheit zur Gegenwart wird

oder aber: Kyuubis Reise und dessen Auswirkungen

Von abgemeldet

Arc 2 Kapitel 4

2 Tage später.

Otora, wie Naruto feststellen konnte, war eines der bestbefestigten Orte die es gab. Direkt an der Grenze liegend war es der Stützpunkt der Armee, und einer der wichtigsten Verteidigungsplätze des Landes.

Fast $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung waren im Kriegsgewerbe tätig, und auf die knapp 500 Einwohner kamen knapp 3000 Soldaten sowie etwa 100 Ninjas.

Die Schmieden waren immer geheizt, und der Dampf des Wassers lies eine kontinuierliche Nebeldecke über den Dorf schweben, die große steinerne Festungsanlage völlig verdecken.

Jene verborgene Festung war ausgestattet mit den neuesten Repetiere und Batterie schleudern, welche den Waffen der ALTEN nachempfunden waren.

Und dies war auch der Grund ihres Hierseins.

Offiziell waren die drei Genins eine Gruppe von Samurai Anwärtern, welche ihren Lehrer begleiteten, während dieser den monatlichen Sold brachte.

In Wirklichkeit aber waren sie hier um zu ergründen wer für die Bekanntgabe der Bewaffnung dieses Ortes verantwortlich war, und ob diese sabotiert wurde.

So kam es das Naruto, Sasuke und Sakura nun in den langen Gewändern eines Dojos gekleidet durch das Dorf zogen.

Sakura hatte es relativ gut aufgefasst, dass sie offiziell als Junge galt.

Sie hatte „nur“ einen Fels zertrümmert. Woher sie diese Kraft hatte wusste Naruto nicht, aber er war froh nicht das Opfer ihrer Frustration zu sein.

Wobei, dies war eine Merkwürdigkeit von vielen.

Sasuke war übermäßig freudlich, aber dass konnte man als seinen Versuch sehen, Kakashi für sich zu gewinnen.

Die schon fast schreckhafte Zurückhaltung Sakuras wiederum war etwas völlig anderes, ebenso wie ihre fast augenblickliche Folgsamkeit.

Als sie ihren kleinen Wutanfall gehabt hatte waren weder Ura noch Kakashi in der Lage gewesen, sie beruhigen zu können, aber kaum hatte Naruto gesagt sie solle sich nicht zieren hatte sie prompt akzeptiert.

Es war fast so als hätte sie gewusst dass er mit seinen Worten „Jeder muss Opfer für

das Dorf bringen.“ Auch sich selbst meinte.

Aber das war unmöglich!

Niemand wusste das. Niemand!

Naruto blieb mitten in der Straße stehen.

Jedenfalls nicht offiziell.

Er drehte sich um, wodurch das lange Obergewand zu flattern begann, und mit schneller Schritten begann er sich den Aufenthaltsort von Sakura und Sasuke zu nähern, welche zur Zeit, genau wie er, „Pause“ hatten.

In anderen Worten, Spionierten.

Im Speiesaal., zehn Minuten später.

Sakura und Sasuke waren in ein tiefes Gespräch.

Das Thema dieser Konversation war, wie so oft, Naruto.

Es hatte Sakura, intelligent wie sie war, nicht viel Zeit gekostet, alle Fakten zu ordnen und somit Narutos Herkunft und Last zu belegen.

Genau wie es Sasuke geplant hatte.

Damit jedoch hatte sich die Frage aufgetan, was davon bekannt war, und wie weit es bekannt war. Beide wussten sie waren auf sehr dünnen Eis, und sollten sie ihr Wissen am falschen Ort und gegenüber der falschen Person zeigen würde sie lebenslange Haft oder gar der Tod erwarten.

„Es ist nur plausibel das Naruto keine Ahnung hat wer seine Eltern sind. Ich meine, könntest du so was für dich behalten?“ fragte die pinkhaarige gerade.

In diesen Gesprächen vergaß sie oft ihre Schwärmerei, ein nicht unbemerkter Indiz dass sie durchaus ernsthaft arbeiten konnte, wenn es nötig war, selbst n Sasukes Nähe.

„und ich sage dir, dass ist absoluter Blödsinn. Nach allem was ihm geschehen ist haben sie es ihm bestimmt gesagt, wenn auch nur um ihn an das Dorf zu binden.“ Entgegnete Sasuke aufgebracht.

„Um genau zu sein habe ich selbst herausgefunden wer meine Eltern sind, und Jiji hat mir erklärt ich und der Rest Konohas hätten es nicht wissen dürfen da sonst Iwa und Kumo nur zu gerne einen Großangriff auf Konoha gestartet hätten.“

Die fröhlich gelaunte Stimme lies die beiden aufschrecken.

Erschrocken sahen sie zu Naruto, welcher am Ende des Tisches stand und sie ansah. Sie hatten ihn nicht gehört, und in Anbetracht der Tatsache dass sie selbst in ihrer Diskussion jeden kommenden und fortgehenden Mann registrierten sagte dies einiges aus.

Allerdings, beide wussten dass keiner der hier anwesenden sich anzuschleichen versuchte, und außerdem hatte Naruto die maximale Punktezahl im Schleich und Versteck Test gehabt, etwas bis dahin nie erreichtes.

„Ihr solltet wirklich aufpassen. Es könnte noch jemand anderes mithören außer euren lieben netten Teamkameraden.“ Entgegnete Naruto, während er sich setzte.

Sofort war eine der Angestellten an seiner Seite. Gott sei Dank jedoch nicht Mai Lin.

Da sie offiziell als Teil des Adels galten mussten sie sich nicht anstellen wie der Rest. Außerdem besaßen sie Geld, und es schien auch, dass die schwarzhaarige Mei Lin sich in Naruto verguckt hatte, sehr zu dessen Leidwesen.

Als sie sich gestern zu ihnen gesetzt hatte, „Um die Bestellung aufzunehmen.“ Hatte sie sich so eng an Naruto gepresst dass man schon Angst haben musste, etwas Unschickliches würde geschehen.

Der Blick den Naruto hatte, als sie ihre Hand auf seinen Schenkel gelegt hatte und ihm gesagt hatte sie hätte ab acht Uhr frei,, war zum Totlachen gewesen.

Wie alle Ninja war auch Naruto weiter entwickelt als normale Kinder, und er hatte auch einiges in der Akademie gelernt.

Dennoch war das mehr als eindeutige Angebot nichts, womit ein dreizehn Jähriger Junge zurechtkam.

Leider hatte das Mädchen Narutos Ablehnung als Schüchternheit und Cavaliere angesehen.

Als sie am nächsten Tag wieder gekommen war hatte sie Naruto versichert sie sei nicht auf eine Beziehung aus und er solle sich keine Sorgen machen ihr Freund könne etwas erfahren, da dieser nicht existiere.

Daraufhin hatten sie alle, einschließlich Ura, einen Lachanfall gehabt, da Naruto sich vor Schreck verschluckt hatte, und Mai Lin ihm mit einen „Besser Werden Kuss“ helfen wollte.

„Und was darf ich euch drei Süßen bringen“ fragte der junge Mann und bedachte dabei Sakura mit einen mehr als eindeutigen Blick.

In Anbetracht der Tatsache dass sie zur Zeit eindeutig männlich wirkte, und der Blick wenig später auch bei Sasuke und Naruto verweilte, hatten alle drei sehr schnell rote Köpfe.

Schnell gaben sie eine Bestellung und taten dann so, als wären sie in eine wichtige Diskussion verwickelt gewesen, welche sie nun weiter führen wollten.

Was ja gewissermaßen der Wahrheit entsprach.

„Also, wann habt ihr es herausgefunden.“ Fragte Naruto umgehend, kaum dass der Kellner weg war.

„Was rausgefunden?“ versuchte es Sasuke. Als Uchiha konnte er es nicht dulden ausgefragt zu werden.

Er war derjenige, welcher die Fragen stellte, nicht anders herum.

Naruto bedachte ihn mit einen langen Blick. Kurz blitzen seine Augen rot, und die Pupillen verengten sich.

Grollend sprach er. „Treib keine Spielchen mit mir Uchiha. Meine Sinne sind besser als deine. Ich konnte eure Worte schon hören bevor ich den Saal betrat, und nun kann ich deine Angst fast riechen. Lüg jetzt nicht.“ Er hielt die beklaute Hand hoch und stoppte so Sakuras Bemerkung. „Ich wüsste es bevor ihr das erste Wort zu Ende sprecht. Überlegt es euch also gut.“

Von einen Augenblick zum nächsten hatte er wieder ein Lächeln im Gesicht. Seine Reiszähne waren deutlich sichtbar.

„Also, was wollt ihr mir erzählen.“

Sasuke und Sakura sahen sich an. Dann, schneller als man menschen möglich hielt, begann sie zu reden.

(Zwei Tische weiter)

Ich glaube dein Blonder wäre bestens geeignet für die Informationsbeschaffung.“ Raunte eine alte grauhaarige Dame ihren nicht minder alten Mann an ihrer Seite zu.

„Oh, keine Frage. Allerdings, wär wäre dumm genug sich den Wünschen eines Dämonenwirtes zu widersetzen.“

„Stimmt auch wieder. Aber ich hätte nicht gedacht dass er so viel Kontrolle darüber hätte.“

„Ich auch nicht. Glaub mir, ich auch nicht.“

